

F. N. 65

Nat.

Z d  
6915

Romans



X 2125400

Der flügliche / betrügliche / und doch theils vergnügliche

# Seiten-Lauff /

In etwas erwogen / und zu Bemütthe gezogen /  
Bey dem all zufrühen / und unvermutheten Ableben

W S R R N

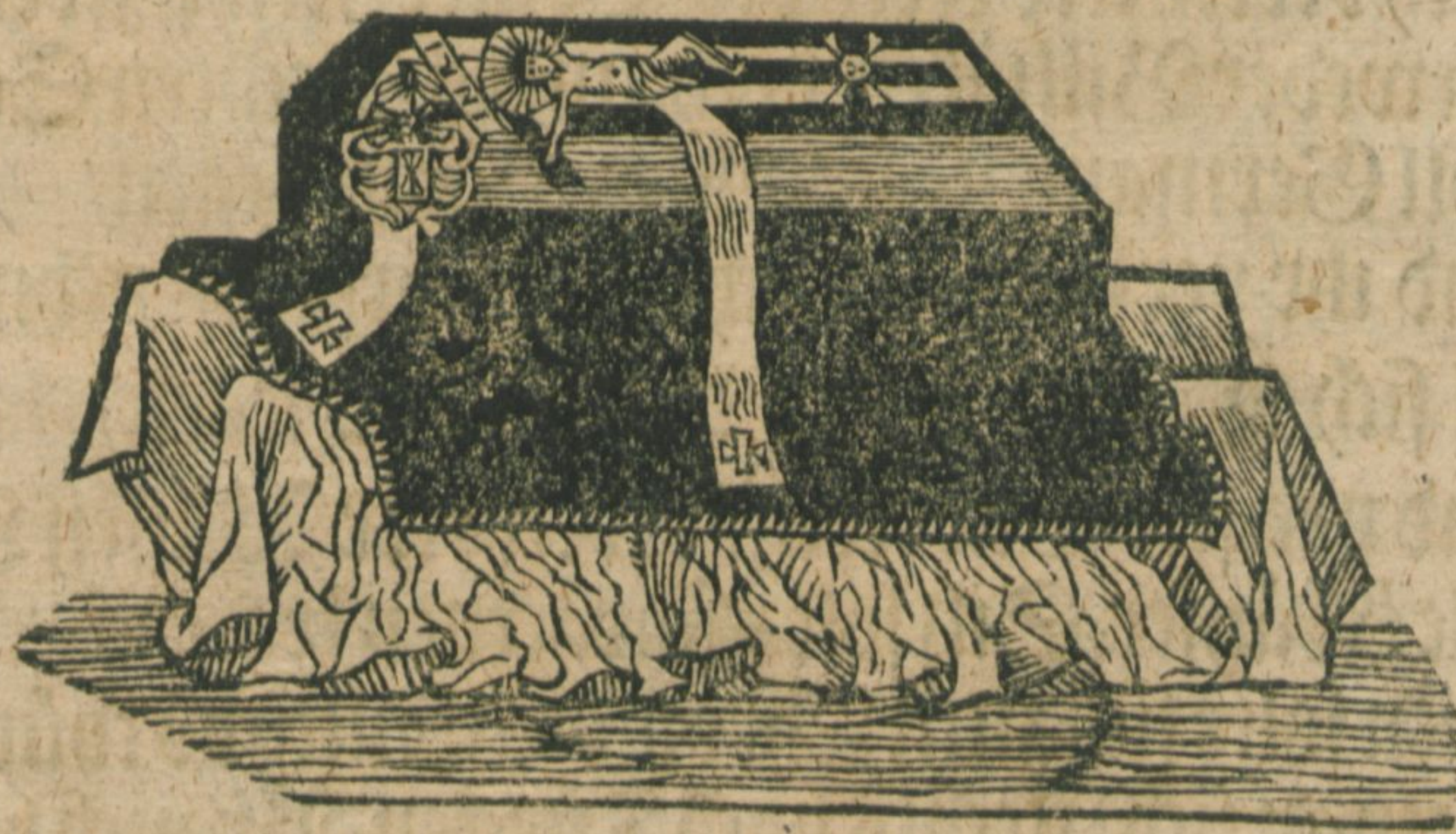
# Christian Romansen /

Der Churf. Sächs. Land-Brand- Accis- und  
Licent-Steuer-verordneten Einnehmers / wie auch des Raths /  
und meritirten Stadt-Richters zu Verdau /

Am Tage Seiner Beerdigung / den 9. April. M. DC. LXXXIX.

Von

FRANCISCO ROMANO, Churf. Sächs. Ambt-Schössern  
zu Zwickau.



ZBZKAU /  
Druckts Christian Vittorff.





U hast; mein Bruder / mich durch dei-  
 nen Todt erschreckt/  
 Und mir der Zeiten Lauff gewiß ver-  
 hasst gemacht/  
 Du zeigest den Betrug / so die Natur  
 verdeckt/  
 Die widersinnig ist / wenn ihre See-  
 le lacht.

Sie hatte dieses Mund / so bisanher gebunden  
 Mit Frost und Kälte war / nun wiederum entblößt/  
 Und da die Gratien zum Beytrag freudig stunden/  
 Da wurd ihr hart Geschütz schnell wieder abgelöst.  
 Du bist mit deiner Kunst Natura weit geschritten:  
 Wie mancher Stürmer will der Zeiten Meister seyn/  
 Und nach verkehrter Arth der Völcker Recht zerrütten/  
 Da weder Billigkeit noch einges Rechten Schein.  
 Sekt soll Germanien die stolcken Hähne hegen/  
 Und ihr verflucht Geschrey gehorsamst nehmen auff;  
 Es soll sich Leopold zu dero Füßen legen/  
 Und preisen Ludewigs verkehrter Wassen Lauff.  
 Der edle Kaiser- Solt Saracenen tragen/  
 Wien solte sich zum Thron des Sultans thürmen auff/  
 Da solte man sich Rechts nach Türcken-Brauch befragen;  
 Doch gieng der Schluß zurück / der Krieger Hauffe  
 drauff.

So

So ist der Zeiten Gang mit Unbestand umringet/  
Da Recht und Redligkeit zuweilen unten liegt/  
Und dennoch wiederum sich in die Höhen dringet/  
Wenn Trug und Heuchelen die letzte Delung kriegt.  
Du must / O Seliger / mein Bruder / diß bezeugen/  
Wie dieses grosse Rund zum Haus des Wechsels steht/  
Kann auch dein blasser Mund den Unbestand verschweigen/  
Der gleich dem Untergang so schnell entgegen geht?  
Ich hätte Dir vorikzt ja fast gewonnen geben/  
Da die ergrimimte Macht des Winters überhin/  
Da die Natur beginnt zu schöpffen Geist und Leben/  
So starren / leider / Dir die Geister / Muth und Sinn.  
Sekt solte Weib und Kind sich deines Ruders freuen/  
Du soltest Steuermann und Ander selber seyn.  
Wenn trübe Wolcken dort mit Unglücks-Güssen speyen/  
So solte hier entstehn ein heller Sonnenschein.  
Ich dachte mich an Dir ie mehr und mehr zu laben/  
Und das verknüpffte Band nur fester zuzuziehn/  
Du soltest mein Pylades mich zum Orestes haben/  
So lange Geist und Krafft in heissen Adern glühn.  
Nun aber schlägt Dich doch des Himmels Schluß darnic-  
der/

Die Seele fährt auff / der ganze Leib erliegt/  
Der rothe Mund erblast / es starren deine Glieder/  
Du hast O Morta hier die Oberhand gekriegt.  
Es will mir Geist und Krafft anieko gleich entfallen;  
Denn wenn die wilde Fluth des tieffen Meeres bebt/  
Wenn mit erbosten Heer die schnellen Winde knallen/  
Und Schiff und Steuermann aus denen Schranken  
hebt/  
Wer schrickt / und schreyet nicht? Du lästts uns jekt erfah-  
ren/

Mein Bruder Christian / durch deinen schweren Fall.  
Du warst der Deinen Schiff an Rath und guten Baaren/  
Nun stürzt und sincket es durch einen Todes-Knall.  
Der

Der Mastbaum ist gestürkt / die Flaggen sind zerrissen/  
 Die Ruder liegen ach! ganz unbeweglich dar/  
 Der feste Anker wird vom Grunde los geschmissen/  
 Es schlägt sich um und um das Schiff mit sambt der  
 Baar.

Das schmerzt und kräncket uns! Doch giebst Du zu verste-  
 hen/

Wie/ Bruder/ dein Verlust noch zu verschmerken sey:  
 Denn wenn dein Seelen-Schiff pflegt Himmel an zugehen/  
 Wo stete Sicherheit/ wo gar kein Kriegs-Geschrey:  
 Da legt sich denn der Schmerz. Du hast nun überwunden/  
 Und führest den Triumph in Christi Freuden-Schoos/  
 Da hast du weder Feind/ noch Kummer-volle Stunden/  
 Die als ein wütend Heer hier stürmen auff uns los.  
 Da lebe Ewig wohl! Hier will ich Dein vergessen/  
 Wenn die Vergessenheit mir Leib und Seele trennt/  
 Die Worte seyn an statt der traurigen Cypressen/  
 Bis der Gedanken Lauff hier ihren Sitz verkennt.



F. H. 65.

50

Romano

Nat. 1

Z d  
6915



X 212 5400

Der flügliche / betrügliche / und doch theils veranlichliche

Seiten-

In etwas erwogen / un

Ben dem all zufrühen / und



Christian

Der Hurst. Sächs. B

Licent-Steuer-verordneten

und meritirten Stadt

Am Tage Seiner Beerdigung /

FRANCISCO ROMANO, B

zu B



323  
Drucks Chi

